

## Ausblick

Nun ist er da, der neue Kirchenbote. Diesmal hat er die Stille zum Thema. Stille. Jeder kennt das Wort. Im Wörterbuch steht zur Erklärung: Stille, die; Ruhe, Lautlosigkeit. Soweit so gut. Aber bei genauerem Hinsehen gibt es viele verschiedene Arten von Stille:

Die atemlose Stille, wenn etwas spannend ist. Die bedrückende Stille, wenn man sich nichts mehr zu sagen hat; die herrliche Stille in einem Kloster oder einer Kirche; die unheimliche Stille, kurz bevor z. B. ein Gewitter kommt; die geladene Stille, die bei oder nach einem Streit entsteht; die mystische Stille, die auf einer Waldlichtung im Zwielicht herrscht; die Funkstille, die manchmal zwischen Familien oder Freunden zu finden ist. Es gibt also viele Arten von Stille, sowohl positiver als auch negativer Art.

Einige dieser Arten von Stille hat sich das KiBo-Team vorgenommen, und dazu Beiträge zusammengetragen.

Das Ergebnis liegt nun vor uns. Vielleicht regt ja das ein oder andere zum Nachdenken an, die Stille mal von anderer Seite zu betrachten. Und nun werde ich still sein, und Sie mit einem Zitat von Sören Kierkegaard in diesen Kirchenboten entlassen:

*„Wenn alles still ist,  
geschieht am meisten.“*



*H.M. Sus-Hib*



## ANDACHT

# 4'33"

Eines der einflussreichsten Werke der „Neuen Musik“ löste 1952 einen Skandal aus. Denn im Stück 4'33“ des avantgardistischen Komponisten und Künstlers John Cage erklingt kein einziger Ton. Die drei Sätze sind jeweils mit „tacet“ überschrieben – eine Spielanweisung für die Musiker, bis zum Ende des nächsten Satzes zu pausieren. Im Ganzen also vier Minuten und 33 Sekunden Stille.

Stille? Nicht ganz. Ein Hüsteln aus dem Publikum hier, ein nervöses Tuscheln dort, der prasselnde Regen von draußen – jede Aufführung des Stückes „klingt“ anders für die, die genau hinhören. Darum ging es John Cage: Eine kleine, meditative Wahrnehmungsübung für das Publikum; eine Anregung, den Fokus auf das Hier und Jetzt zu legen und die reduzierte Geräuschkulisse auszuhalten.

Dass das gar nicht so leicht ist, hat Tobias vorhin eindrucksvoll bewiesen, als ich ihm das 4:33-Stück auf Youtube vorspielen wollte – nach wenigen Sekunden hat er genug: „Ja okay, das ist langweilig.“ Stimmt – es geht mir ebenso: Stille löst oft Ungeduld und Langeweile aus. Ich liebe lebendige Orte mit entsprechender Geräuschkulisse: Hauptbahnhöfe, Flughäfen, belebte Flaniermeilen, Menschenmengen. Bei mir läuft entweder ständig Musik, oder ich höre Podcasts und Hörbücher. Ich brauche die Schwingungen, um in Schwung zu kommen.

Ist es still, kein Impuls von außen, ge-

rate ich in Stillstand. Komme gedanklich nicht voran, verfallende ins kreisende Grübeln.

Stille kann sogar mitunter gefährlich sein, wenn man sich ihr einfach so überlässt und keine Strategie entwickelt hat, mit seinen laut werdenden Gedanken umzugehen.

Dennoch kenne ich auch das: Eine große Sehnsucht nach Stille. Denn die Stille ist der wichtigste Ort des religiösen Erlebens. Gerade da wird deutlich: Stille bedarf der Übung. Es braucht eine gewisse Anstrengung, die Gedanken zur Ruhe zu bringen und ihnen nicht mehr so viel Aufmerksamkeit zu schenken. Dazu hilft es, den Fokus immer wieder zurückzulenken auf den Atem, auf den Körper, auf eine Gebetszeile oder einen Bibelvers. Wem das immer besser gelingt, der spürt: Stille ist nicht einfach nur Leere oder Leerwerden.

In der Stille wartet jemand. In der Stille begegnet Gott, der uns zugesprochen hat: „In Stillsein und Vertrauen ist eure Stärke.“ (Jes 30,15). Wagt ihr mit mir nun den Versuch, 4:33 Minuten still zu werden? Ich schalte nun meine Hintergrundmusik aus, und ihr legt einen Moment den Kirchenboten aus der Hand, sucht euch einen bequemen Ort und wir stellen uns eine Uhr. Bereit?

Also: Tacet.

*Angela Kirschstein*



# Stille im Gespräch

Ich besuche Anna, deren Mann vor vier Monaten nach kurzer schwerer Krankheit verstorben ist. Anna sieht blass aus und verschüttet ein wenig Tee beim Eingießen. Sie ägert sich und meint: „Ick bün so dörnanner.“ Ich frage, wie das kommt. Sie schliefe so schlecht, sagt Anna, und ihr kommen die Tränen. „Weil niemand mehr neben mir liegt“, schluchzt sie. Dann schweigt Anna und weint nur. Es ist still, nur durch leises Schniefen unterbrochen. Mir wird heiß. Was sage ich denn jetzt bloß? „Zeit heilt alle Wunden.“ Nein, auf keinen Fall! Das stimmt nicht. Das Ticken der Standuhr klingt bedrohlich. Anna weint immer noch. „Das haben schon viele überstanden.“ Das hilft ihr jetzt auch nicht. Meine Hände fangen an zu schwitzen. „Der HERR hat’s gegeben, der HERR hat’s genommen.“ Stimmt zwar, ist aber kein bisschen tröstlich. Ich rücke nervös auf dem Stuhl hin und her. „Aber du hast doch deine Kinder!“ Das sage ich Anna. Anna weint noch mehr und schimpft: „Aber meine Kinder sind nicht mein Mann!“

Ich besuche Anna... Es ist still, nur durch leises Schniefen unterbrochen. Ich lehne mich zurück. Draußen mäht ein Nachbar den Rasen. Auf der Kommode hinter Anna steht ein Foto ihres Mannes, strahlend, braungebrannt mit zwei Kindern an der Hand, sicher zwanzig Jahre her.

Anna weint noch immer. Ich reiche ihr ein Taschentuch. Anna putzt sich die Nase. Ein leichter Geruch von Lavendel weht durchs Fenster herein. Das sonnige Wetter passt nicht zu der traurigen Anna. Der Rasenmäher verstummt, aus der Ferne höre ich einen Hahn krähen. Anna weint. Ich reiche ihr noch ein Taschentuch. Da sagt sie Danke. „Danke, dass du mich weinen lässt. Bei meinen Kindern mag ich das nicht, dann werden sie noch trauriger.“

*Carmen Collmann  
und Dorothea Dluschkowski  
Beauftragte für Besuchsdienst-  
arbeit im Kirchenkreis*

## Tag der offenen Tür

in den Tagespflegen Lukas 1 und Lukas 2  
Tag der offenen Tür bei den Tagespflegen der Diakoniestation in Remels  
Am Samstag, den **10. September** lädt die Diakoniestation Hesel-Jümme-Uplengen Sie zum ersten Tag der offenen Tür seit drei Jahren ein. Von **10 bis 15 Uhr** sind die Türen der Tagespflege Lukas 1 sowie der Tagespflege Lukas 2 in der Kirchstraße 6–8 für Sie geöffnet. Probieren Sie das hausgemachte Essen oder spüren Sie am eigenen Leib wie sich Aktivierung für Körper und Geist anfühlt. Eine Pause gefällig? Dann stehen Ihnen in den Ruheräumen der Tagespflegen bequeme Sessel für eine Auszeit zur Verfügung. Das Team der Diakoniestation sowie die Teams aus der Tagespflege Lukas 1 und der Tagespflege Lukas 2 sind vor Ort, um Ihnen alles zu zeigen und Ihre Fragen zu beantworten. Jeder ist herzlich willkommen.

## **Imke Weerts-Siemers**

Wenn ich Stille brauche, gehe ich oder fahre ich mit dem Fahrrad in „den Brook“, einen Feldweg in Poghausen. Die Natur mit ihrer Schönheit fasziniert mich immer wieder. Der Moment zählt und mein Gedankenkarussell kommt zur Ruhe. Die kleine Birke, die sich mit einem langen Zweig dem Licht entgegenstreckt, ist für mich der Ort, wo Jesus mich anlächelt und zu mir sagt: „Du darfst sein“.



## **Bianca Strohbehn**

Meinen stillen Ort habe ich mit dem Großsander See gefunden, allerdings weniger in den Sommermonaten. Wenn ich nach der Arbeit abends Ruhe möchte, brauche ich den Blick über den See und beobachte den Sonnenuntergang. Hier kann ich meine Gedanken sortieren und meinen Akku aufladen und freue mich auf den nächsten Tag.



# Stille Orte in Uplengen

## **Andrea Amelsberg**

Mein Ort der Stille ist der Friedhof in Remels. Ruhe, durchatmen, den Gedanken freien Lauf lassen, beten, bei meinen Eltern sein. An keinem anderen Ort fühle ich diese tiefe Ruhe.



## **Gertha Heeren**

In Freude auf den neuen Tag gehe ich morgens in der Früh durch den Garten. Dort genieße ich die ersten Sonnenstrahlen oder den Regen. Blühende Blumen, Heranreifen der Früchte, dazu die Stille, das bewirkt Dankbarkeit.



# Stille im Kopf

**Ich lebe mit einem Tinnitus, einem permanenten Geräusch im Kopf. Ich kann es ausblenden, wenn ich mich absolut fokussiere, wie bei einem Gottesdienst, den ich halte oder einem spannenden Fußballspiel. Aber ansonsten ist es da: Das Kopfgeräusch.**

Natürlich möchte ich es loswerden; habe verschiedene HNO-Ärzte konsultiert und trage jetzt Hörhilfen, die dafür sorgen sollen, dass das Kopfgeräusch in den Hintergrund tritt. Noch ist das nicht eingetreten. Ich muss es, wohl oder übel, aushalten. Manches Mal gelingt dies gut und manches Mal gelingt es schlecht. Dann ist der Tinnitus dominant. Und was natürlich vollkommen fehlt: Die Stille im Kopf.

„Es liegt im Stille sein eine wunderbare Macht der Klärung, der Reinigung, der Sammlung auf das Wesentliche“, so Bonhoeffer. Für diese Stille kann ich nicht sorgen, darum versuche ich es mit Ruhe, sie zu bewahren und für Ruhe zu sorgen und mich nicht vom Tinnitus beherrschen zu lassen.

Ich habe früher 20 Minuten täglich meditiert; das mache ich nicht mehr, weil es dann einfach zu laut ist. Ich versuche natürlich, so gut es eben geht, am Leben teilzunehmen und arbeite wieder in meinem alten Beruf als Pastor. Und dies mit großer Freude. Jetzt allerdings mit ei-

ner halben Stelle, weil der Tinnitus mich doch arg einschränkt und ich meine Pausen brauche. Ich bin froh, dass der Tinnitus mir nichts an Kre-



ativität nimmt beim Schreiben der Predigten und Andachten und mich nicht am Lesen hindert. Aber schön wär's schon, wenn es still würde im Kopf.

Manchmal geschieht das und dann denke ich: jetzt, jetzt ist es überwunden! Aber dann fängt es doch wieder an. Trotzdem: ich gebe die Hoffnung nicht auf, auf die Stille im Kopf oder zumindest darauf, dass es ein wenig leiser wird und der Tinnitus in den Hintergrund tritt.

*Heinrich Wienbecker*



# Von Stille und Freude

1.

Wenn Pastor Kirschstein uns im Stuhlkreis besucht, dann wird es zuerst ganz still. Die Kinder sind immer sehr gespannt auf die Geschichten, Lieder und Tänze, die Pastor Kirschstein mitbringt. Mit ganz viel Spaß und Freude werden die Andachten gefeiert.



2.

Im Abschlussgottesdienst werden die Kinder gesegnet und sie genießen den besonderen und ruhigen Augenblick.

3.

Und zum Schluss steigen die vielen Wünsche für die Kinder leise und still in den Himmel.



# Grabesruhe – wo Stille hingehört

**Auf dem Friedhof trifft man sie oft: Gerda Martens aus Jübbende. Was bedeutet ihr der Friedhof? Wir haben per Telefon nachgefragt.**

**KiBo: Hallo Gerda, meistens sehe ich dich auf dem Friedhof...**

Gerda (lacht): Stimmt. Da bin ich regelmäßig. Nicht nur, weil ich dort das Grab meines Mannes besuche, sondern auch, weil ich einige Gräber pflege, bepflanze, jäte...

**Dann hast du also eine besondere Beziehung zum Friedhof?**

Ja, schon immer. Als Kind ging ich in den Pausen auf den Alten Friedhof, wo mein kleiner Bruder begraben lag. Er starb mit etwa einem Jahr. Dann habe ich dort schnell geharkt und nach dem Rechten gesehen.

**Viele Menschen gehen ungern zum Friedhof. Sie werden an Tod und Trauer erinnert.**

Das stimmt natürlich. Aber der Friedhof gibt einem auch viel. Ich kann zu etlichen Gräbern die Geschichten der Menschen erzählen, kenne die Angehörigen, die kommen, um zu weinen. Das ist eine ganz eigene Welt.

**Wie oft gehst du zum Friedhof?**

Jeden Freitag und zwischendurch zum Gießen und um nach dem Rechten zu sehen. Aber ich pflege nicht nur die Gräber. Ich setze mich auch gerne einfach auf eine Bank und werde ganz still. Die Vögel, die

Blumen... dort finde ich Ruhe zum Nachdenken. Ich fahre runter und denke an die Menschen, die dort begraben sind. Hoffentlich haben sie ihren Frieden gefunden.

**Der Friedhof ist nicht nur ein Ort der Stille...**

Stimmt. Ich merke, wenn jemand angesprochen werden will, wenn jemand Trost braucht. Dann habe ich auch ein offenes Ohr und wir kommen ins Gespräch. Der Friedhof ist auch ein Ort der Begegnung und des Tröstens. Schließlich haben wir die Hoffnung auf die Ewigkeit.

**Wo ist da der schönste Platz für dich?**



Ich sitze am liebsten auf der Bank am Weg, wo sonst die Rundbank war. Das ist der Platz, wo früher die kleinen Kinder begraben wurden. Ich denke dann ganz oft: Wie viele Tränen mögen wohl auf dieses Stückchen Erde gefallen sein?

**Liebe Gerda, ich danke dir für dieses Interview und hoffe, dich noch oft auf dem Friedhof zu treffen. Möge Gott dir dafür noch lange die nötige Kraft geben. msc**

# „Stille“ in der Bibel

Ist „Stille“ etwas Gutes, etwas, das unser Leben bereichert – oder etwas Unangenehmes, sogar Bedrohliches? Sicher ist: „Stille“ erleben wir selten, weil wir uns dagegen entscheiden, sie nicht haben wollen. In meiner Therapie vor 40 Jahren begannen die Gruppensitzungen damit, dass wir im Kreis saßen, und der Therapeut abwartete, bis jemand etwas sagte. Es dauerte nie länger als fünf oder sechs Minuten, bis jemand die Stille nicht mehr aushielt und sich äußerte – auch wenn das bedeutete, dass derjenige dann zum Objekt des Gesprächs wurde.

Gelegentlich fahre ich in Oldenburg mit dem Bus, meist zu der Zeit, wenn Kinder und Jugendliche zur Schule fahren. Diejenigen, die sich nicht mit ihrem Nachbarn unterhalten, sind mit ihrem Smartphone beschäftigt – und das gilt nicht nur für Jugendliche. Bei mir zu Haus läuft der Fernseher, wenn ich nicht am Computer sitze, und bin ich mit dem Auto unterwegs, dudelt Musik aus dem Autoradio – auch das ist nicht nur bei mir so. Diese ständige Geräuschkulisse hilft, unangenehme Gedanken – Ärger über Erlebtes und Ängste vor der Zukunft zu verdrängen. Sind es nicht Ängste, Sorgen und Ärger, die in der Stille auftauchen, macht Stille uns unsicher: wir wissen nicht, wie wir mit ihr umgehen sollen. Mit Geräuschen – welcher Art auch immer, ist es ein-

facher – aber auch besser? Hier einige Bibelstellen zum Thema „Stille“: Jesaja 30, 15 Denn so spricht Gott der HERR, der Heilige Israels: wenn ihr umkehrtet und stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stille sein und Hoffen würdet ihr stark sein. Aber ihr wollt nicht.

Könige 19, 11-13: Der HERR sprach: Geh heraus und tritt hin auf den Berg vor den HERRN! Und siehe, der HERR wird vorübergehen. Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen.

Markus 4, 39 Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig und verstumme! Und der Wind legte sich, und es ward eine große Stille.

Lukas 23, 56 Nachdem sie aber zurückgekehrt waren, richteten sie Gewürze und Salben; und den Sabbat brachten sie in der Stille zu nach dem Gebot.

Diese Texte vermitteln uns ein ganz anderes Verständnis von Stille: sie ist nichts schwer Erträglicheres, Unangenehmes, sondern in der Stille sind wir Gott nahe; vernehmen wir, was Er uns sagen will; Stille ist

Frieden; innerer und äußerer Frieden, ermöglicht ein großes Aufatmen, befreit uns vom Stress und den Unannehmlichkeiten des Tages. Wir müssen sie nur zulassen!

Bei Lukas heißt es: „Und der Wind legte sich, und es ward eine große Stille.“ Aber, wie es bei Jesaja heißt: wir wollen (sie, die Stille) nicht. Es ist bequemer, sich von allen Seiten zutexten zu lassen. Denn so sind wir es gewohnt, und zudem müssen wir uns mit Sorgen nicht auseinandersetzen. Es gehört Mut dazu, etwas Neues – die Stille – auszuprobieren, und „dafür habe ich keine Zeit“ – ist eine Ausrede. Oft fühlen wir uns von den Ereignissen des Tages bis an unsere Grenzen gefordert. Haben wir dann freie Zeit, wird am Smartphone herumgespielt, Musik gehört oder ferngesehen – um den täglichen Ärger zu vergessen, sich gut zu fühlen? Diese Art der Stressbewältigung ähnelt der Drogensucht: auch der Süchtige sucht Befreiung, will seelische Lasten abschütteln – und gerät in eine neue Gefangenschaft. Frei werden wir, wenn wir in der Stille uns mit uns selbst, unseren Schwierigkeiten und Lasten befassen und sie vor Gott bringen, und, nicht zu vergessen: Ihm danken für das Geschenk dieses Tages! Aber dazu müssen wir das Stille sein und das Zuhören lernen – es lohnt sich!

*gh*

In der **Stille** angekommen,  
werd ich ruhig zum Gebet.  
Große Worte sind nicht nötig,  
denn Gott weiß ja,  
wie's mir geht.

In der **Stille** angekommen,  
leg ich meine Masken ab.  
Und ich sage Gott ganz ehrlich,  
was ich auf dem Herzen hab.

In der **Stille** angekommen,  
schrei ich meine Angst heraus.  
Was mich quält  
und mir den Mut nimmt,  
all das schütt' ich vor Gott aus.

In der **Stille** angekommen,  
nehm ich dankbar, was er gibt.  
Ich darf zu ihm „Vater“ sagen,  
weil er mich unendlich liebt.

Danken und loben,  
bitten und flehn.  
Zeit mit Gott verbringen.  
Die Welt mit offenen Augen sehn.  
Reden, hören, fragen, verstehn,  
Zeit mit Gott verbringen.  
Die Welt mit seinen Augen sehn.

1995

Text: Christoph Zehendner;  
Melodie: Manfred Staiger

## *Liebe Freundin,*

*mit Interesse habe ich bei unserem letzten Treffen den Schilderungen Deines Arbeitsalltags gelauscht. Auch Deine Beziehungsproblematiken sind zu mir durchgedrungen. Auch, wenn ich Dir dazu keinen ultimativen Ratschlag geben konnte. Ich wüsste gerne den Weg für Dich und denke immer mal wieder darüber nach; auch in meiner Zeit, die ich bewusst vor Gott verbringe.*

*Du fragtest, wie es mir denn in meiner Beziehung, im Familienverbund gehe. Als ich darauf antworten wollte und die Antwort vielleicht mehr als eines Satzes bedurft hätte, warst Du schon wieder zu Deinem Thema zurückgekehrt. Ja, Du hast mich unterbrochen. Weißt Du eigentlich, dass mich das traurig stimmt? Das erlebe ich häufiger mit Dir: Du redest und redest und lässt mich gar nicht zu Wort kommen. Ich fühle mich dann nicht wertgeschätzt und ernstgenommen und frage mich, ob Du an meinem (Innen)-Leben interessiert bist. Höre mir doch bitte auch einmal wirklich zu! Übrigens – höre mir bitte zu! Nicht nur, wenn ich von mir und meinen Gedanken erzählen möchte, sondern generell. Als Du mir von Deiner Familienkrise erzähltest, wollte ich gerne darüber nachdenken, (was ich ja noch immer tue), Rückfragen stellen, erspüren, wie tief in Deiner Seele Du getroffen bist. Ich hätte auch gern den Schmerz mit Dir gehalten. Ging nicht.*

*Es war zu laut – Du warst zu laut. Sei doch mal bitte ab und zu still. Manchmal ist das die Voraussetzung für Wesentlichkeit. Das musste gesagt werden. Du weißt, dass ich Dir nach wie vor gerne zuhören und mich freuen, Teil Deines Lebens sein zu dürfen.*

**Fiktiver Brief –  
geschrieben von Hilde Lüken**

## Stille Beerdigung

Wann ist eine Beerdigung still? Wenn sie im engsten Familienkreis stattfindet? Wird denn nicht gesungen? Hören die Angehörigen und Trauernden keine Worte? Angehörige, Trauernde – es gibt sie nicht.

Bei einer stillen Beerdigung ist keiner da, der trauert, der den Verlust beklagt. Bei einer stillen Beerdigung ist niemand dabei. Kein Pastor, keine Trauernden, kein Or-



ganist. Die politischen Gemeinden sind zuständig für eine stille Beerdigung. Der Leichnam wird kremiert und in einer

Urne an den Bestatter geschickt. In Remels kommt es nicht oft vor. Gott sei Dank ist unser gemeinsames Leben hier noch intakt. Normalerweise wird nichts weiter gesagt. In Remels wurde unter der Leitung von mir und Theo Bohlen immer ein Vater unser oder ein gutes Wort gesprochen. „Ohne Wort oder Gebet keine Beerdigung“. In den fast 30 Jahren als Bestatterin gab es drei Aufträge vom Ordnungsamt der Gemeinde. Wir als Bestatter werden erst tätig, wenn das Ordnungsamt das Okay gibt. Dann wollen wir nicht vergessen, dass hier ein Mensch beerdigt wird. Das soll in Würde geschehen. Wenn auch in Stille.

*Annemarie Grube*



### *Ich wünsche dir Stille*

Ich wünsche dir Stille,  
denn dein Tag ist zu laut,  
und sein Lärm bringt dir Pein.  
Es gelingt dir nicht mehr,  
bei dir selber zu sein.

Ich wünsche dir Stille.  
Weißt du noch, was das ist?  
Lass es nicht so weit kommen,  
dass du Stille  
schon nicht mehr vermisst.

Ich wünsche dir Stille,  
um Kraft zu behalten.  
Um innezuhalten, um Atem zu holen,  
muss Schweigen walten.

Ich wünsche dir Stille.  
Bevor dich das Treiben der Welt  
taub und stumpf gemacht hat,  
geh hinaus in den Wald,  
und verlasse die Stadt,  
oder schließe dich ein,  
bis die Stille dein eigen.  
Hat der Tag dich geschunden,  
hilft dir Einkehr im Schweigen.  
Nur die Stille allein  
lässt dich wieder gesunden!

Elli Wickler

# Schweigen

Ich habe einen Beruf, in dem neben der Einhaltung der rechtlichen und formalen Erfordernisse mit den Kunden auch vieles im Gespräch besprochen und geklärt wird. Kurz gesagt, es gilt Informationen zu verarbeiten, als Daten für unsere Kunden, aber auch für mich selbst in der Kundenbeziehung. Die Arbeitswoche ist intensiv, hinzu kommen die abendlichen Termine: Montagabend Skat, Dienstagabend berufliche Sitzung, Mittwochabend Chor, Donnerstagabend Kirchenkreissitzung, Freitagabend zu den Eltern, Samstagabend kommen Freunde zu Besuch, am Sonntag wollen wir zum Gottesdienst...

So oder so ähnlich laufen die Wochen ab. Ich freue mich, wenn mal ein Termin ausfällt. Und dann erkrankt mein Vater und muss ins Krankenhaus. Die Krankenhausbesuche werden so dazwischen geschoben. Die Arbeit muss weiter gehen und den einen oder anderen Abendtermin kann ich auch nicht absagen, meine ich.

Dann stirbt mein Vater innerhalb kurzer Zeit. Die Anteilnahme ist groß. Ich führe wieder viele Gespräche. Viele davon sind aufbauend und es gibt viel zu regeln. Die Arbeit muss weiter gehen und den einen oder anderen Abendtermin kann ich auch nicht absagen, meine ich. Dann meldet sich nach einem Kurzurlaub

mein Körper: Bluthochdruck, steigende Nervosität. Nach dem Arztbesuch – der mich zunächst krank schreibt und mir Medikamente verordnet – entschieße ich mich nach kurzer Zeit ins Kloster zu gehen. Ich fahre nach Himmerod, ein idyllisch gelegenes Kloster in der Eifel.

Abseits der Alltagshektik will ich zur Ruhe kommen. Die Arbeit kann jetzt nicht weiter gehen. Ich kann jeden Abendtermin absagen. Allein in dem Augenblick, in dem ich das Kloster betrete, verändert sich mein Blick auf die Welt.

Ich fange an zu staunen. Das Zimmer, das ich zugewiesen bekomme, ist einfach eingerichtet: alte Möbel, ein Bett mit Nachttisch, ein Schrank und Stuhl und Tisch. Die Gebetstermine der Mönche werden mir genannt und auch die Essenszeiten mit der Bitte, doch pünktlich zu sein. Ansonsten kann ich mich frei auf dem Klostersgelände bewegen. Mein Smartphone hat keinen Empfang, WLAN gibt es nicht. Bei den Mahlzeiten mit den Mönchen wird nicht geredet. Ein Mönch liest während des Essens etwas von den Regeln des heiligen Benedikt vor. Die Schüsseln mit dem Essen werden herübergereicht. Wichtig ist, sich ausreichend zu nehmen, Nachschlag gibt es selten. An den Gebetsterminen der Mönche, an denen ich teilnehme, verstehe ich nicht viel vom



Inhalt der Choräle. Die Melodik gefällt mir, ich komme dadurch zur Ruhe.

Vormittags lese ich. Nach dem Mittagessen mache ich einen Mittagschlaf und nachmittags einen ausgedehnten Spaziergang in den Wäldern der Eifel. Ab und an trinke ich ein Klosterbier in der Klostergaststätte. Abends gehe ich früh ins Bett. Es gibt ein Fernsehzimmer, das meide ich. Ich rede in dieser Woche nicht viel, höre kein Radio und stelle fest, dass mir das gut tut. Gewisse Umstände und Dinge lasse ich einfach wirken, ohne etwas dazu zu sagen. Ich kann für mich sagen, dass Gott die Umstände und die Dinge wohl geordnet hat. Mein Hausarzt stellt beim nächsten Arztbesuch fest, dass es mir besser geht und erkundigt

Kloster Himmerod lädt zur Besinnung ein.

sich, was ich gemacht habe. Ich erzähle ihm, dass ich im Kloster war und es jetzt langweiliger sein lasse. Das erstaunt ihn. Die Medikamentendosis kann ich reduzieren.

*Wir verschweigen den Namen des Autors. Falls Sie ein Gespräch mit ihm führen möchten, senden Sie gerne eine Mail an [hilde.meeuw@gmx.de](mailto:hilde.meeuw@gmx.de)*

# Stille Zeit

**Ich wurde gefragt, ob ich wüsste, seit wann Christen eigentlich „Stille Zeit“ machen würden. Darauf eine Antwort zu geben, ist gar nicht so leicht. Dieser Begriff ist nicht einfach in der Bibel, in einem Lexikon oder bei Wikipedia zu finden.**

Gemeint ist eine christliche Tradition, bei der man sich Zeit nimmt, um einmal kurz zur Ruhe zu kommen und sich auf Gott und sein Wort zu besinnen und ihm auf sein Wort durch Gebet zu antworten. Es ist somit eine Art christliche Meditation. Bei dem Begriff „Meditation“ denken wir heute jedoch schnell an die fernöstliche Art und Weise der Meditation.

Doch im Unterschied zu dieser sollte bei der „Stillen Zeit“ unser Geist nicht geleert, sondern mit Gottes Wort gefüllt und darüber nachgedacht werden. Still ist man nur äußerlich, in Gedanken allerdings nicht. Hierbei könnte man beispielsweise einen gewissen Bibelvers oder -abschnitt einfach auf sich wirken lassen oder an ihn verschiedene W-Fragen stellen. (Wer spricht? Wozu? Warum? Wie? Zu wem? Was heißt das für mich? usw.) Es muss und kann dabei nicht jede Frage beantwortet werden, aber das ist auch nicht notwendig. Natürlich kann man auch beispielsweise das Herrnhuter Losungsbuch oder eines der

vielen Andachtsbücher verwenden. Letztlich geht es jedoch immer darum, dass wir uns Zeit nehmen, um Gott durch sein Wort zu uns reden zu lassen, wir über seinen Willen für unser Leben nachdenken und dass wir darauf im Gebet antworten. Für das persönliche Gespräch mit Gott im Gebet gab uns Jesus übrigens einen Tipp, von dem man vielleicht unsere heutige Stille Zeit ableiten könnte. So sagt Jesus in Mt 6,6: „Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir’s vergelten.“ (Lutherbibel 2017)

Es gibt keine bestimmten Vorgaben, wie oft und wann wir uns für dieses Gespräch mit Gott Zeit nehmen. Eine gewisse Regelmäßigkeit kann in dieser Hinsicht jedoch nicht falsch sein. Natürlich ist es im Alltagsstress gar nicht so einfach, einen ruhigen Ort, ohne Ablenkung und genügend Zeit dafür zu finden. Dennoch wird die Stille Zeit ein Segen sein, wenn wir uns die Zeit dafür nehmen.

Schließlich ist es eine Zeit zum geistlichen Auftanken bei Gott, wo wir Zuspruch, Kraft und Mut für die wesentlichen Dinge im Leben finden können. Wenn nicht bei IHM, dem Geber aller Gaben, wo sonst?

***Gemeinschaftspastor  
Gottfried Rühle***

# Woche der Diakonie

Vom 4. bis 11. September 2022 findet die „Woche der Diakonie“ des Diakonischen Werkes evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V. unter dem Motto „Füreinander“ statt. Der Diakonieausschuss des Kirchenkreises Rhauderfehn bietet im Rahmen dieser Mottowoche zwei Veranstaltungen an, zu denen herzlich eingeladen wird.

Am Mittwoch, dem 7. September 2022 um 19.30 Uhr, findet eine **Podiumsdiskussion zur Sozialpolitik** mit Kandidatinnen und Kandidaten zur Landtagswahl 2022 im Rathaus Filsum, Rathausring 8–12 in 26849 Filsum, statt. Zugesagt haben bereits Sascha Laaken (SPD), Ulf Thiele (CDU), Meta Janssen-Kucz (Grüne) und Jens Völker (FDP). Moderiert wird die Podiumsdiskussion von Angela Kirschstein und Helmut Hartema. Die Themen des Abends

sind unter anderem: „(Alters-)Armut als Problem“, „Fachkräftemangel in Erziehung und Pflege“ und „Soziale Berufe im gesellschaftlichen Abseits durch fehlende Anerkennung“.

Am Sonntag, dem 11. September 2022 um 19 Uhr, findet in der Hoffnungskirche Westrhauderfehn ein Abend vom Feinsten mit dem Ensemble „Improkokken“ aus Hannover statt.

Alles ist absolut spontan und geschieht aus dem Augenblick heraus. Für die Improkokken ist das Improvisationstheater eine Zauberquelle, die niemals versiegt. Lassen Sie sich überraschen und freuen Sie sich auf einen unterhaltsamen Abend!

**Zu beiden Veranstaltungen sind alle Menschen herzlich eingeladen, der Eintritt ist frei.**



Diakonie in Niedersachsen

Aus Verantwortung:  
**#füreinander**

Grafik: Diakonie/Francesco Cicciola

» So legt euch denn, ihr Kinder,  
in Gottes Namen nieder,  
kalt ist der Abendhauch.  
Verschon' uns, Gott, mit Strafen,  
und lass uns ruhig schlafen,  
und unsern kranken Nachbarn auch. «

*Dieses Lied habe ich meinen  
Kindern abends im Bett  
vorgesungen. Das tiefe  
Gottvertrauen hat sie  
(und mich) in die Nacht  
hinein begleitet.*

**Marion Steinhorst-Coordes**



» HERR, die Nacht bricht über  
deckt viel Leid und Elend.  
Soll es morgen nicht das g  
nimm es, HERR, und heile

*Ich habe meinen beiden Ki  
dieses Lied vorgesungen,  
sie im Arm gehalten,  
sie geherzt und das  
Gesichtchen gestreichelt.*

**Inge B.Wienbeucker**

## Zur Ruhe kommen – unsere schönsten Einschlaflieder

» Lalelu, nur der Mann im Mond schaut zu,  
wenn die kleinen Babys schlafen,  
drum schlaf auch du. «

*Dieses Lied habe ich  
meinem Kind immer  
vorgesungen – in  
unterschiedlichen Versionen  
als es größer wurde.  
Da wurde es dann auch  
mal flotter...*

**Heike Elsner-Hibben**



» Seht ihr den Mond dort ste  
Er ist nur halb zu sehen  
und ist doch rund und schön  
So sind wohl manche Sach  
die wir getrost belachen,  
weil unsre Augen sie nicht

*Ich habe nicht gesungen  
und mir wurde nicht  
vorgesungen. Aber die  
Liedstrophe aus dem Lied  
„Der Mond ist aufgegan  
fand ich schon immer gut.  
Viel zu oft halte auch ich  
einen Ausschnitt der  
Wirklichkeit für das Ganze*

**Mareike Weers**

ber uns herein,  
zu.  
leiche sein,  
e du. <<<

ndern



>>> Guten Abend, gut' Nacht,  
mit Rosen bedacht,  
mit Näglein besteckt,  
schlupf unter die Deck':  
Morgen früh, wenn Gott will,  
wirst du wieder geweckt. <<<

*Mein Mann Jann hat unseren  
Kindern gerne Brahms  
Wiegenlied vorgesungen –  
es wurde ein wiederkehrendes  
Ritual zum Runterkommen.  
Die Kinder haben es geliebt.  
Jann auch.*

**Hilde Meeuw**



ieder

hen?

ön.  
en,

sehn. <<<

>>> Der Himmel wölbt sich übers Land.  
Ade, auf Wiedersehen!  
Wir ruhen all' in Gottes Hand,  
lebt wohl, auf Wiedersehen. <<<

*Das ist der Refrain des Liedes  
„Nehmt Abschied, Brüder“  
mit dem wir bei den  
Pfadfindern abends beim  
Lagerfeuer den Tag beendeten.*

**Gernot Heitmann**



>>> Müde bin ich, geh zur Ruh',  
schließe meine Augen zu.  
Vater, lass die Augen dein,  
über meinem Bette sein. <<<

*Dieses Lied wurde mir  
von meiner Oma  
vorgesungen.*

**Lydia Dieken**



# Teams – Gemeinsam die Kirchengemeinde weiterentwickeln

In einem der letzten Kirchenboten haben wir berichtet, dass alle „Ausschüsse“ bei uns in Zukunft „Teams“ heißen. Warum? Weil nicht nur KirchenvorsteherInnen in ihnen mitarbeiten und dort mehr geschieht, als trockene Gremienarbeit! Jede/r, der/die Fähigkeiten auf einem bestimmten Gebiet hat, kann dort mitmachen! KirchenvorsteherInnen sorgen als Mitglieder für den Kontakt zum KV. In den Teams geschieht dann aber die wichtige Arbeit, ohne die unsere Gemeinde nicht leben könnte und ohne die sie sich ganz bestimmt nicht weiterentwickeln könnte. Vielleicht liegt Ihnen unser schönes Kirchgebäude auf dem Herzen? Herzliche Einladung ins Bau-Team, wo entschieden wird, was wie erneuert oder in Stand gehalten wird. Vielleicht arbeiten Sie gerne mit Medien? Ohne unser Team Öffentlichkeitsarbeit würde die Gemeinde kaum erfahren, was alles passiert. Vielleicht liegt Ihnen auch die Zukunft des Gottesdienstes am Herzen? Im Gottesdienst- und Kirchenmusik-Team planen und reflektieren wir darüber. Die BesucherInnen unser Gruppen und Kreise versammeln sich meistens eher, um der Gemeinschaft willen. Sie haben zum Beispiel Spaß am gemeinsa-

men Musizieren oder Klönen. Die Teams hingegen haben die Aufgabe, sich um das zu kümmern, was in einem bestimmten Bereich oder für ein bestimmtes Thema wichtig ist. Sie treffen sich 2–6 mal im Jahr. Unsere Teams sind:

**Allianz-Team** (Zusammenarbeit mit anderen christlichen Gemeinden in Uplengen)

**Bau-Team** (Erhalt und Gestaltung von Kirche, Ostertor und St. Martinshaus)

**Team für Diakonie und Soziales** (Zusammenarbeit z. B. mit der Diakoniestation und der Sammelstelle unter der Leitfrage: Wie können wir Bedürftigen helfen?)

**Finanz-Team** (Übersicht und Management der Finanzen der Kirchengemeinde)

**Friedhofs-Team** (Gestaltung und Entwicklung der beiden Friedhöfe)

**Team Öffentlichkeitsarbeit** (Darstellung der Kirchengemeinde und ihrer Aktionen auf Youtube, Facebook, Homepage, Kirchenbote und viele mehr)

**Gottesdienst- und Kirchenmusik-Team** (Arbeit an Gottesdienstabläufen, Planung von Andachtsreihen und Konzerten)

**Team für Jugend, Familie und Senioren** (kümmert sich um die Gruppen und Kreise und organisiert Aktionen für Junge, Alte und Familien)

**Team für Land und Landwirtschaft** (Umgang mit dem Land, das der Kirchengemeinde gehört, Pachtverträge)

Also: Herzliche Einladung an jeden/jede Interessierte/n! Die Ansprechpartner finden Sie auf der vorletzten Seite des Kirchenboten.

„*Bitche scheef hett Gott leev -  
...und siehe, es war sehr gut!*“

# Erntedank- gottesdienst

Herzliche Einladung zum Erntedankgottesdienst in der St. Martins-Kirche am **2. Oktober um 11 Uhr**.

Wer mag, bringe bitte eine Frucht aus dem Garten mit – und zwar die, die nach außen hin nicht so perfekt ist: Die krumme Gurke, der fleckige Apfel, die verwachsene Kartoffel, den kleinsten Kürbis...

Wir beginnen erst um 11 Uhr um anschließend gleich zum **Mittagessen** zusammen bleiben zu können. Durch eine großzügige Spende ist es uns möglich, alle zu einem ostfriesischen Buffet einzuladen.



*Was nah ist und was ferne,  
von Gott kommt alles her,  
der Strohalm und die Sterne,  
der Sperling und das Meer.  
Von ihm sind Busch und Blätter  
und Korn und Obst von ihm,  
das schöne Frühlingswetter  
und Schnee und Ungestüm.  
Alle gute Gabe kommt her  
von Gott dem HERRN,  
drum dankt ihm, dankt,  
drum dankt ihm, dankt  
und hofft auf ihn!*

*Matthias Claudius*



# Gottesdienstplan

Sonntag, 4. 9. 12.S.n.Trinitatis	10.00	<b>Gottesdienst</b> mit Goldener Konfirmation, mit feel go(o)d Chor, Pastor Heinrich Wienbeucker
Samstag, 10. 9.	19.30	<b>70jähriges Posaunenchorjubiläum</b> am Abend, VOR der St. Martins-Kirche, Pastor Heinrich Wienbeucker
Sonntag, 11. 9. 13.S.n.Trinitatis	19.00	<b>feel go(o)d Gottesdienst</b> Pastor Heinrich Wienbeucker und Team
Sonntag, 18. 9. 14.S.n.Trinitatis	10.00	<b>Gottesdienst</b> mit Taufen und Begrüßung der neuen Vor-Konfis OST, Pastorin Angela Kirschstein
Sonntag, 25. 9. 15.S.n.Trinitatis	10.00	<b>Gottesdienst</b> mit Abendmahl, Pastorin Angela Kirschstein
Digitales Angebot:		<b>Gottesdienst</b> auf Youtube, <a href="http://www.kirche-remels.de">www.kirche-remels.de</a> , Pastorin Angela Kirschstein
Sonntag, 2. 10. Erntedankfest	10.00	<b>Erntedank-Gottesdienst</b> mit Posaunenchor, Pastorin Marion Steinhorst-Coordes, anschl. Mittagessen. Mehr zum Erntedank (siehe Extra-Seite)
Sonntag, 9. 10. 17.S.n.Trinitatis	10.00	<b>Gospel-Gottesdienst</b> Pastorin Marion Steinmeier, Aurich
Digitales Angebot:		<b>Gottesdienst</b> auf Youtube, <a href="http://www.kirche-remels.de">www.kirche-remels.de</a> , Pastor Heinrich Wienbeucker
Sonntag, 16. 10. 18.S.n.Trinitatis	10.00	<b>Gottesdienst</b> mit Begrüßung der neuen Vor-Konfis WEST, mit feel go(o)d Chor, Pastorin Marion Steinhorst-Coordes und Team
Sonntag, 23. 10. 19.S.n.Trinitatis	10.00	<b>Gottesdienst</b> mit Besuchsdienst Lektorin Lydia Dieken und Pastorin Marion Steinhorst-Coordes
Sonntag, 30. 10. 20.S.n.Trinitatis	10.00	<b>Gottesdienst</b> mit Taufen Pastorin Marion Steinhorst-Coordes
Montag, 31. 10. Reformationstag		siehe Extra-Seite

# Gottesdienstplan

Sonntag, 6. 11. 10.00  
Drittletzter Gottesdienst  
im Kirchenjahr

**Gottesdienst**  
Pastorin Angela Kirschstein

---

Sonntag, 13. 11. 10.00  
Volkstrauertag

**Gottesdienst**  
Pastor Tobias Kirschstein und Lektor Enno Gatena,  
anschl. Kranzniederlegung am Denkmal

---

Sonntag, 20. 11. 10.00  
Toten- und  
Ewigkeits-  
sonntag 14.30

**Gottesdienst** mit Kirchenchor,  
Pastor Tobias Kirschstein  
**Andacht** in der Friedhofskapelle  
mit Posaunenchor,  
Pastorin Marion Steinhorst-Coordes und Team

Digitales Angebot:

**Gottesdienst** auf Youtube, [www.kirche-remels.de](http://www.kirche-remels.de),  
Pastor Stephan Pregitzer,  
Ockenhausen

---

Sonntag, 27. 11. 10.00  
1.Advent

**Gottesdienst** mit Posaunenchor,  
mit Taufen, Pastorin Marion Steinhorst-Coordes

---

Tauftermine:

- 18. September, Pastorin Angela Kirschstein;
- 30. Oktober, Pastorin Marion Steinhorst-Coordes;
- 11. Dezember, Pastor Tobias Kirschstein;
- 22. Januar 2023, Pastorin Marion Steinhorst-Coordes;
- 5. März, Pastorin Angela Kirschstein

Fragen und Anmeldungen zu Taufen und Trauungen nur bei den Pastoren

Marion.Steinhorst-Coordes@evlka.de Tel 04956/912046

Tobias.Kirschstein@evlka.de Tel 04956/1536

Angela.Kirschstein@evlka.de Tel 01704180756

## Frauentreff

jeden ersten Montag im Monat im St. Martins-Haus von **14.30 bis 16.30 Uhr: 5. 9.; 3. 10.** Erntedank; B besinnlicher Nachmittag

## LEIB + SEELE

wieder jeden Ersten eines Monats mit Frühstück und Bibliolog; NICHT am **1.10.!** - aber auf jeden Fall am **1. 11.; 1. 12.**

## plattdeutsche Andachten

Vom **5. bis 9. 9.** sind wieder plattdeutsche Andachten von und mit Marion Steinhorst-Coordes jeden Mittag ab **ca. 14.15** auf NDR 1 zu hören.

## Seniorenkreis

ist jeweils am dritten Dienstag im Monat von **14.30 Uhr bis 16.30 Uhr** im St. Martins-Haus. **20. 9.** Pastorin Angela Kirschstein besucht uns! **18. 10.** „Knasterfahrten“ – wie leben Menschen im Gefängnis? **15. 11.** MEXIKO: schönes, gefährliches Land

## Dank an Klara Wisgalle

24 Jahre lang war Klara Wisgalle die gute Seele im St. Martins-Haus. Sie war zuständig für die Vorbereitung von großen Veranstaltungen und dem Seniorenkreis. Sie kannte die Mengen, die eingekauft werden musste, bereitete alles liebevoll vor und hatte vor allem eine ruhige Art, dezent im Hintergrund Trauerfamilien durch die Teetafel zu leiten.

## Frauenkreis

Der Frauenkreis trifft sich am **13. September, am 11. Oktober und am 8. November von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr** im St. Martins Haus.

## mittendrin

Herzliche Einladung zum Frauenabendbrot mit dem Team mittendrin und Frau Steinhorst-Coordes am Montag, den **14. November um 18.30 Uhr** im SMH. Anmeldung bei Monika Schmidt unter Tel.: 3093

## Dank an Gartenteam

„Wir haben es gerne gemacht“ – so die Bilanz unseres Garten-Teams, zu dem Harmine und Richard Romaneehsen, Hinrike Bolte und Hanne Portten gehörten. Viele Jahre haben sie die Beete vor der St. Martins-Kirche und am Gemeindehaus gehegt und gepflegt. Im Frühjahr wurden Blumen gepflanzt und im Laufe der Jahreszeiten wurde gejätet und gehackt. Nun soll Schluss sein. Der Kirchenvorstand freut sich über die geleistete Arbeit unseres Garten-Teams und bedankt sich herzlich!

## Taschen-Nähprojekt

für ukrainische Flüchtlinge. Stolz präsentieren die Frauen ihre Taschen. Mit Hilfe von Heike Oltmanns und etlichen Geld- und Sachspenden konnte das erste Nähprojekt fertig gestellt werden. Das nächste Projekt wird schon überlegt: Ob sie sich auch ein Kleid nähen können? Wir werden sehen...



## Männerkreis

Termine: **27. 9., 18.00 Uhr**, Grillabend am SMH; anschließend Vortrag von Johann Sandersfeld „Mit dem Trecker über die Alpen“; **25. 10., 19.00 Uhr** Reformation in Ostfriesland; **22. 11., 19.30 Uhr**, Dr. Jürgen Dänekas „Rückkehr der Wölfe nach Ostfriesland“

## Gesprächskreis

Treffen am **13. 9., 11. 10. und 8. 11.** jeweils um **19.30 Uhr**.

## Besuchskreis

Wir treffen uns am **19. 9., 17. 10. und 21. 11.** um **19.30 Uhr**.

## Mahnwache

Jeden letzten Mittwoch im Monat um **17.30 Uhr** vor der St. Martins-Kirche laden alle Parteien und Kirchen zum Gedenken an den Krieg in der Ukraine ein. Die nächsten Termine: **28. 9.; 26. 10.; 30. 11.**

## 70 Jahre Posaunenchor Remels

Musikalischer Abendgottesdienst mit Ehrungen langjähriger Mitglieder zum 70jährigen Jubiläum VOR der St. Martins-Kirche am **10. 9. um 19.30 Uhr**; mit Pastor Heinrich Wienbeucker

## „Palmarum in Jerusalem“

### Israel-Reise im Frühjahr 2023

Ich will es noch einmal wagen – nachdem die zuletzt geplante Reise corona-bedingt leider nicht zustanden gekommen ist:

In der Zeit vom 29. März bis zum 5. April 2023 (Osterferien) biete ich eine 8-tägige Rundreise durch Israel und Palästina an. (Flüge ab Bremen



mit der Lufthansa nach Tel Aviv). Wir machen Station am See Genezareth, in Bethlehem und in Jerusalem.

Zusammen mit der Agentur „Ökumene-Reisen“ haben wir ein vielfältiges Programm zusammengestellt mit verschiedenen Begegnungen vor Ort.

Wer nähere Informationen möchte, möge sich bitte direkt an mich wenden. Gerne sende ich die Reisebeschreibung per Mail oder Brief zu.

Gerd Bohlen, S. i. R.;  
Leer-Loga Tel. 0491-992 33 77 0  
Email: [gbohlen54@gmail.com](mailto:gbohlen54@gmail.com)

**Musik und Poesie  
aus der  
St. Martinsgemeinde**



# **LICHT UND TON ZUR REFORMATION**

**31.10.2022, 18:00 Uhr  
St. Martinskirche Remels.**

Eintritt frei - Es wird um eine Spende gebeten.  
Mit Glühwein und Punsch in der Pause



## Das Beratungsangebot der Ev. Beratungsstelle Leer

Ein alleinerziehender Vater, der mit seiner pubertierenden Tochter streitet; eine Frau, die sich über ihre Wutausbrüche ärgert; ein junges Paar, das sich nicht über den zukünftigen Wohnort einigen kann; Eltern, die unter Coronastress die Nerven verlieren.

All diese Menschen können Ratsuchende in der Ev. Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen sein. Seit über 40 Jahren berät hier ein multiprofessionelles Team aus PsychologInnen, Sozialpädagoginnen und SozialarbeiterInnen mit beraterischen Zusatzqualifikationen Menschen in Familienfragen, Erziehung oder in anderen krisenhaften Lebenssituationen. Nach telefonischer Anmeldung zur Beratung finden Beratungsgespräche statt, in denen Ratsuchende ihre aktuelle Situation, deren Ursachen und mögliche Lösungswege mit einer psychologisch geschulten Beratungsfachkraft bearbeiten können. Ziel jeder Beratung ist, Menschen zu unterstützen sich entlasten zu können, ihre Lage besser verstehen zu lernen und einen neuen Weg oder anderen Umgang damit für sich entwickeln zu können.

Die einzelnen Gespräche dauern ca. 50 Minuten und finden persönlich, telefonisch oder per Videosoftware statt. Erziehungsberatung ist kosten-

frei. In der Lebens- und Paarberatung fällt eine Kostenbeteiligung an. Alle Mitarbeiter der Ev. Beratungsstelle sind zur Verschwiegenheit gegenüber Dritten verpflichtet. Der Vertrauensschutz betrifft sowohl die Inhalte als auch die Identität der Ratsuchenden. Anmeldungen sind telefonisch unter 0491 960 4881 möglich.

### **Kontakt:**

Ev. Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen  
Friesenstraße 65b  
26789 Leer  
Telefon 0491 960 4881

### **Infos zum Basispflegekurs**

Die Diakoniestation Hesel-Jümme-Uplengen bietet einen kostenlosen Basispflegekurs an. Informationsveranstaltung am **5. September um 20 Uhr** Kirchstraße 6 (Tagespflege Lukas 2) Sie möchten sich Wissen rund um die häusliche Pflege aneignen? Oder sind verunsichert und wünschen sich mehr Sicherheit für die eigenständige Durchführung der Pflege im eigenen Zuhause? Dann möchten wir Ihnen unseren neuen „Basispflegekurs“ ans Herz legen und Sie zum Informationsabend einladen. Der Kurs richtet sich an alle, die bereits Angehörige pflegen oder zukünftig einen größeren Anteil der Pflege übernehmen möchten sowie an privat ehrenamtlich Tätige. Die Teilnahme am Informationsabend sowie am Basispflegekurs ist für Versicherte aller Kassen kostenfrei. Die Referentin, Frau Anke Coesfeld wird an diesem Abend die Inhalte des Basispflegekurses vorstellen, das Organisatorische besprechen und Ihre Fragen beantworten.

# Weihnachts- wunschbaum

Schon bald machen sich viele Familien wieder Gedanken: Was wollen wir den Kindern zu Weihnachten schenken? Aber gerade in diesem Jahr ist es für viele finanziell ganz eng – die Kosten des alltäglichen Lebens sind enorm gestiegen.

Darunter leiden besonders die Kinder. Wir möchten ihnen deshalb wieder in einem bescheidenen Umfang einen kleinen Ausgleich bieten.



Dazu erbitten wir wie in den Vorjahren Ihre Unterstützung.

Im St. Martins-Haus wird ab dem 1. Advent ein Weihnachtsbaum stehen. Daran hängen Zettel mit Wünschen der Kinder. Die Namen der Kinder sind anonymisiert. BITTE pflücken Sie sich einen Wunschzettel (Sie haben jederzeit Zugang, die Tür zum Wunschbaum bleibt geöffnet) und bringen Sie das dort verzeichnete und von Ihnen gekaufte Geschenk bis zum **15. Dezember** entweder in das Büro unseres St. Martins-Hauses (mittwochs und freitags von 9 bis 11 Uhr) oder in die Diakoniestation (werkstags von 9 bis 16 Uhr). Fügen Sie dem Geschenk den mit einer Nummer gekennzeichneten Wunschzettel bei, damit es richtig zugeordnet werden kann.

Der Wert des von Ihnen gekauften Geschenkes soll höchstens 30 Euro betragen. Kurz vor Weihnachten werden wir das Geschenk der jeweiligen Familie übergeben

Wir hoffen, auch in diesem Jahr wieder vielen Kindern damit eine Freude machen zu können.

Foto: msc

# Wer sind wir eigentlich?

Und wer wollen wir sein?

Einladung zum Ideenabend am 4. Oktober, 19 Uhr, zur Gemeindegemeinschaftsfrage.

Seit ungefähr einem Jahr beschäftigt sich unser Kirchenvorstand mit dem Buch „Gemeindeentwicklung 3.0“ (Natürliche Gemeindeentwicklung - NGE) von Christian Schwarz.

Die These: Eine Gemeinde wächst qualitativ und quantitativ dann, wenn sie in acht bestimmten Bereichen gut aufgestellt ist. Um herauszufinden, wo wir stehen, haben wir eine ausgiebige Umfrage in der Gemeinde gemacht. Hier nur eins der zahlreichen spannenden Ergebnisse: Aufgeführt sind hier besagte acht

ich in unserer Gemeinde übernommen habe, machen mir Freude.“ Schwach sind wir im Bereich „leidenschaftliche Spiritualität“.

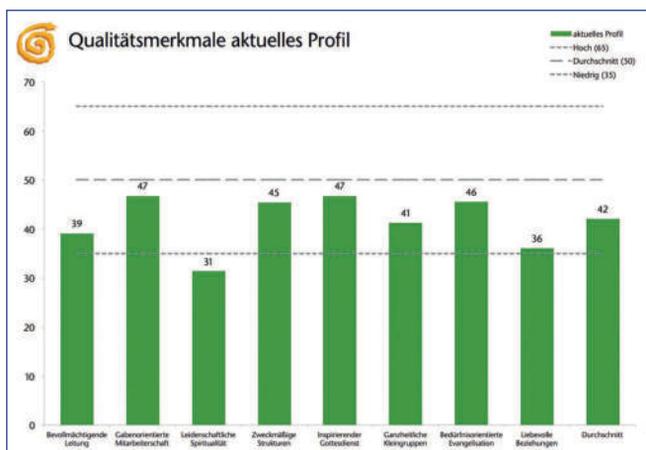
Eine Frage dabei hieß: „Ich bin fest davon überzeugt, dass Gott in den nächsten Jahren noch mächtiger in unserer Gemeinde wirken wird als wir es bisher erlebt haben.“ Auf einem Zoomtreffen hat Oliver Schippers, Beauftragter von NGE, Interessierten die komplette Umfrage professionell ausgewertet. Diese spannende Auswertung kann auf dem YouTube-Kanal unserer Kirchengemeinde angeschaut werden.

Nun steht die Frage im Raum: Was machen wir mit den Ergebnissen?

Wie genau gehen wir mit dem um, was wir gut und was wir nicht so gut können?

Um darüber ins Gespräch zu kommen sind alle Interessierten eingeladen, am 4. Oktober um 19 Uhr ins St. Martins-Haus zu kommen. Wir werden noch einmal kurz die wichtigsten Ergebnisse

in Erinnerung rufen und dann mit kreativen Methoden ins Gespräch darüber kommen.



Bereiche. Man sieht zum Beispiel: Stark ist unsere Gemeinde, was „Gabenorientierte Mitarbeiterschaft“ angeht (47 Punkte). Dazu zählen Aussagen wie: „Die Aufgaben, die

*Tobias Kirschstein*

# Gospelworkshop mit Helmut Jost

Gospel kann so einfach sein. So hat unser Gospelchor im Ordinationsgottesdienst von Angela Kirschstein am 17. Juli 2022 aus dem Stegreif den Gospel „You are Migthy“ mit der Gemeinde gesungen. Hör dir das gerne mal an unter <https://youtu.be/nDIPb-2V91M>, oder auf [www.kirche-remels.de](http://www.kirche-remels.de) (den Livestream zur Ordination anklicken). Jeder konnte mitsingen, ohne große Übung und auch ohne Noten.

Am Wochenende vom **7. bis zum 9. Oktober** ist in diesem Jahr wieder ein Gospelworkshop in Remels geplant. Die Chormitglieder freuen sich, dass dazu der bekannte Gospel-Coach Helmut Jost engagiert werden konnte, einfach mal unter [www.helmutjost.de/site.html](http://www.helmutjost.de/site.html) googeln.

Du bist herzlich eingeladen und fühlst dich angesprochen, meinst aber, du kannst nicht gut singen oder du meinst, es sind Notenkenntnisse erforderlich? Das Singen von Gospelliedern geht auch ohne Notenkenntnisse und durch den Musikrhythmus übt es sich von ganz allein, frei nach dem Motto:

**Die Freude am Singen  
ist unsere Stärke.**

Du überlegst oder hast noch Fragen? Dann rufe gerne an bei:

Michael Peters: 0172-4087492

Michael Boekhoven: 0170-5436819

Albert Jünke: 04956-815

Natürlich kannst du dich unter diesen Telefonnummern (telefonisch/WhatsApp) auch anmelden.

Der Workshop beginnt am Freitagabend um 18 Uhr in der Aula der Oberschule in Remels, gleich neben dem St. Martins-Haus in der Lindenallee 3 und endet am Sonntag nach dem Gottesdienst.



*Dieses Projekt wird im Rahmen des bundesweiten Programms IMPULS gefördert.*

*Mit dem Förderprogramm IMPULS soll der Amateurmusik in ländlichen Räumen geholfen werden.*